Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei

Nr. 73 — Montag, 29. März 1915. — Nr 73

Die Riesenschlacht in den Karpathen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in den Besitz der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Kuppenrand wird von unseren Truppen gehalten.

Französische Flieger warfen auf Bapaume und Straßburg i. Els. mehrere Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzose getötet und zwei schwer verletzt. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zum Landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen, die zum Plündern, genau wie auf Memel, von Tauroggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Laugszargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Geziorupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Großes Hauptquartier, 28. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Woeuvre-Ebene bei Marcheville nach hartnäckigem Kampf zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen am Hartmannsweilerkopf fand nur Artilleriekampf statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen.

Zwischen Pissek und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe. Die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wach nahmen wir 300 Russen gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Deutschlands Ziele im Weltkriege.

WTB. Berlin, 26. März. (Telegr.) Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu der Rede, die Sir Edward Grey vor einigen Tagen über den Ursprung des Krieges hielt:

Die Rede liegt im Wortlaut noch nicht vor. Die schon übermittelten telegraphischen Auszüge aber lassen erkennen, daß der Minister sich einer Sprache bediente, die seinem guten Geschmack wenig Ehre macht und die ganz der Tonart entspricht, worin auch andere englische Minister nach dem Ausbruch des Krieges die schlechte Sache durch hochtönende Worte zu verteidigen suchen. Es darf nur daran erinnert werden, daß der englische Premierminister die loyalen Vorschläge der deutschen Regierung, die bezweckten, den Krieg zwischen den beiden stammverwandten Völkern Deutschland und England zu vermeiden, als infamous proposals zu kennzeichnen sich nicht scheute.

Grey behauptet, daß der Krieg durch die Zurückweisung des englischen Vorschlages entstand, den Streitfall zwischen Oesterreich und Serbien einer Konferenz der Mächte zu unterbreiten oder vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. So viele Worte, so viel Entstellungen. Den Konferenzvorschlag lehnte Deutschland ab, weil es sich um eine nur die beiden Staaten berührende Angelegenheit handelte u. weil es mit der Würde des österreichisch-ungarischen Bundesgenossen unvereinbar war, Maßnahmen die er für die Abwehr der verbrecherischen Uebergriffe eines kleinen Nachbarstaates notwendig fand, von dem Placet anderer, dabei nicht beteiligter Großmächte abhängig zu machen. Grey selbst sprach in einer Unterredung mit dem Fürsten Lichnowsky am 24. Juli aus, daß, solange das österreichische Ultimatum an Serbien nicht zu Reibungen zwischen Rußland und Oesterreich führe, ihn die Sache nicht berühre. (Englisches Blaubuch Nr. 11.) Außerdem hätte Deutschland, wenn es den Konferenzgedanken Greys aufnahm, sich der Gefahr ausgesetzt, sich plötzlich einer erdrückenden Uebermacht an seiner Ostgrenze gegenüberzusehen. Der englische Konferenzvorschlag stammt vom 26. Juli. (Englisches Blaubuch, Nr. 36.) Aus dem Telegramm des Zaren an den Kaiser vom 30. Juli aber geht hervor, daß Rußland bereits am 25. Juli seine militärischen Maßnahmen beschlossen hatte. Die Beratungen der Konferenz wären damit unter dem Druck der russischen Mobilmachung vor sich gegangen.

Als infolge der Einmischung Rußlands, das durch seine diplomatischen Vertreter wie inoffiziellen panslawistischen Agenten jahrelang die provokatorische Haltung Serbiens gegen Oesterreich-Ungarn geschürt hatte — was der englischen Regierung sehr wohl bekannt ist —, die Angelegenheit tatsächlich zu einem Konflikt zwischen Oesterreich und Rußland auszuwachsen drohte, suchte die deutsche Regierung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, eine direkte Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn herbeizuführen. Grey selbst bezeichnete dem deutschen Botschafter am 29. Juli eine solche Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland als die denkbar beste Lösung. (Englisches Blaubuch Nr. 84.) Er trug aber in keiner Weise zur Förderung dieser direkten Verständigung bei. Er tat vielmehr an demselben Tage den verhängnisvollen Schritt, dem französischen Botschafter zu verstehen zu geben, daß im Falle eines europäischen Krieges England sich auf die Seite der Entente-Mächte stellen würde. (Englisches Blaubuch Nr. 87.) Damit schüttete Grey Oel in die Flammen!

Am 31. Juli mobilisierte Rußland seine gesamten Streitkräfte und bereitete damit dem direkten Meinungsaustausch, der dank der angestrengten Bemühungen und energischen Vorstellungen Deutschlands in Petersburg und Wien tatsächlich eingeleitet worden war, ein jähes Ende. Durch diesen Schritt Rußlands war die Mobilisierung der deutschen Armee und damit der Krieg unvermeidlich geworden, denn die deutsche Heeresleitung konnte Rußland nicht die Zeit lassen, seine überwältigenden Streitkräfte an seiner Ostgrenze zu versammeln. Die einzige Möglichkeit, den Krieg zu vermeiden, bestand in der Einstellung der russischen Mobilmachungsmaßnahmen, wie sie Deutschland in seinem Ultimatum an Rußland gefordert hat. Die russische Regierung lehnte die Forderungen ab! Es ist bezeichnend, daß Grey diese Tatsache sowie die Tatsache der Mobilmachung der gesamten russischen Armee in der Rede überhaupt nicht erwähnte! Das gibt einen Anhaltspunkt für den historischen Wert auch seiner weiteren Darlegungen.

Der Minister führte ferner aus: England gab Deutschland wiederholt die Versicherung, daß es keine Angriffe auf das deutsche Reich unterstützen werde, daß es aber ablehnte, zu versprechen, im Falle eines aggressiven Vorgehens Deutschlands gegen seinen Nachbar neutral zu bleiben. Welchen Wert diese Versicherung Englands hatte, ergibt sich aus dem Eingreifen in den gegenwärtigen Krieg, trotz der weitgehenden Erklärungen, die die deutsche Regierung bezüglich Frankreichs und Belgiens in London für den Fall abgab, daß der Krieg mit Rußland nicht zu vermeiden sein werde. Die Erklärungen taten in unzweideutiger Weise kund, daß Deutschland aggressive Absichten gegen Frankreich und Belgien durchaus fernlagen. Der englischen Regierung waren die Erklärungen unbequem und unerwünscht, und sie behandelte sie daher als infamous proposals. Von deutscher Seite wurde überdies an England nie das Ansinnen gestellt, wie Grey behauptet, auch im Falle eines deutschen aggressiven Krieges neutral zu bleiben. Grey wies vielmehr die langjährigen Bemühungen der deutschen Regierung, mit England zu einer Verständigung zu gelangen und die Gefahren eines kriegerischen Konfliktes zwischen den beiden Ländern auszuschließen, stets zurück, weil es für ihn nur ein Ziel gab, die sogenannte Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes der Kräfte, d. h. mit anderen Worten: die Niederhaltung Deutschlands durch eine russisch-französisch-englische Koalition. An diesem Zweck trat England geheime politische und militärische Abmachungen mit Frankreich und Rußland, deren Bestehen die englischen Minister vor dem englischen Parlament immer abgeleugnet haben und die erweisen, welche weitgehenden Vorbereitungen England mit seinen Bundesgenossen für den jetzigen Vernichtungskrieg gegen Deutschland getroffen haben. Die Abmachungen, deren Vorhandensein der deutschen Regierung bekannt war, sind der Grund für die immer steigenden Rüstungen zu Wasser und zu Lande gewesen, zu denen Deutschland in den letzten Jahren gezwungen gewesen ist. Die deutschen Maßnahmen bezweckten die Abwehr eines drohenden Angriffs, nicht einen Angriffskrieg, wie Grey angesichts der Tatsache zu behaupten wagt, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn die einzigen Großmächte sind, die in 44 Jahren nicht zum Schwert gegriffen haben.

Was die Ausführungen Greys über Belgien betrifft, sei nochmals festgestellt, daß Deutschland der englischen Regierung die Integrität Belgiens garantierte und daß Grey die Frage des Fürsten Lichnowsky verneinte, ob England neutral bleiben werde, falls Deutschland die belgische Neutralität respektiere. Wenn Belgien in den Krieg hineingezogen wurde, so trägt hierfür die Verantwortung einzig und allein Grey, der die belgische Regierung aufforderte, sich dem Einmarsche der deutschen Truppen zu widersetzen (Englisches Blaubuch Nr. 155), während der König der Belgier lediglich um eine diplomatische Intervention zur Sicherung der belgischen Integrität bat. (Englisches Blaubuch Nr. 153.) Der englischen Regierung, von der es dann militärisch ganz unzureichend unterstützt wurde, sowie der Haltung seiner Bevölkerung, die den deutschen Truppen mit bewaffneter Hand entgegentrat und die furchtbarsten Greuel selbst an deutschen Verwundeten verübte, hat Belgien sein Schicksal zu verdanken. An England und nicht an Deutschland werden sich einmal die Geschädigten zu halten haben.

Grey behauptet schließlich, Deutschland erstrebe die Herrschaft über die Völker des Kontinents, um diesen nicht Freiheit, sondern Dienstbarkeit unter Deutschland zu bringen. Das deutsche Volk kämpft um zwei Dinge: es kämpft einmal den aufgezwungenen Verteidigungskampf zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit und gegen die von England ihm angedrohte Vernichtung. Es kämpft aber auch um ein ideales Ziel im Interesse der ganzen Welt: es kämpft um die Freiheit der Meere, es kämpft um die Befreiung aller Völker, insbesondere aber auch der kleinen und schwachen Staaten von der Gewaltherrschaft der englischen Flotte.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Nordfrankreich.

WTB. Paris, 26. März. „Petit Parisien" meldet: Der Heeresausschuß der Kammer trat gestern zusammen, um einen Gesetzantrag über die Aushebung und Einberufung der Jahresklasse 1917, sowie über die erneute Musterung der seit der Mobilmachung zurückgestellten Mannschaften zu besprechen. Der Berichterstatter forderte die Annahme einiger Bestimmungen des Gesetzantrages; namentlich die Festsetzung des Zeitpunktes der Einberufung der Jahresklasse 1917 müsse Gegenstand eines Sondergesetzes bilden.

Anläßlich dieser Ausschußsitzung erklärt die „Humanite": Bereits bei der Einberufung der Jahresklasse 1916 hat die Regierung Sondermaßnahmen getroffen, damit nur die wirklich tauglichen Mannschaften ausgehoben werden. Was die Regierung für die Jahresklasse 1916 getan hat, genügt nicht für die Jahresklasse 1917, deren Rekruten in voller körperlicher Entwickelung befindliche Kinder sind. Selbst die kräftigsten dieser Kinder sind unfähig, die Anstrengungen des Krieges zu ertragen. So verschwendet man die wertvolle Energie, welche morgen, aber nicht heute verwendet werden kann. Im Notfalle sollte man erst durch ein neues Gesetz alle französischen Bürger bis zu 50 und mehr Jahren einberufen, als diese Kinder, die Reserve, der Reichtum und die Zukunft Frankreichs sind.

WTB. Paris, 26. März. Amtlich wird vom 25. März nachmittags gemeldet: In der Champagne ziemlich lebhafte Artillerieaktionen. Im Gebiete der Höhe 196 warfen wir drei Angriffe zurück. In den Argonnen mißlang ein deutscher Angriff bei Fontaine Madame. Bei Eparges warfen wir drei feindliche Angriffe zurück. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht vom 25. März abends: Der Tag verlief ruhig. Es ist nichts zu melden, außer dem Mißglücken eines deutschen Angriffes bei Notre Dame de Lorette.

WTB. Paris, 27. März. Der amtliche Bericht von gestern abend lautet:

In Belgien im Gebiet von Nieuport Artilleriekampf. Weiter südlich nahmen und besetzten wir nördlich Saint Georges ein Gehöft vor unsern Linien. In der Champagne Artilleriefeuer ohne Infanterieangriff. In Lothringen nördlich Badonvillers richteten wir uns stark in dem von uns seit dem 22. März gewonnenen Gelände ein. Im Elsaß am Reichackerkopf bespritzten die Deutschen unsere Schützengräben mit einer brennenden Flüssigkeit, ohne übrigens ein Ergebnis zu haben. Sechs unserer Flieger bewarfen die Luftschiffhallen von Frescaty und am Bahnhof Metz und warfen zwölf Bomben, welche eine Panik verursachten. Sie wurden heftig beschossen, konnten aber alle glücklich heimkehren. Wir bewarfen gleichfalls die Kasernen im Osten Straßburgs.

Flandern.

* Köln, 26. März. Zur weiteren Vervollständigung ihrer Mitteilung über die Niedertracht englischer Soldaten, welche sich deutschen Schützengräben unter dem Schutze der Genfer Flagge näherten und dann die aus den Gräben ahnungslos heraustretenden Deutschen mit einem Gewehrfeuer empfingen,

veröffentlicht die Köln. Volksztg. einen Feldpostbrief eines bei La Bassee stehenden deutschen Offiziers, worin es u. a. heißt: Die Kameraden, die wir heute bestatteten, sind bei den Angriffen der Engländer in diesen Tagen gefallen. Es sind sehr schwere Tage für uns gewesen und wir hatten an einer Stelle mit drei Bataillonen gegen 48 Widerstand zu leisten. Man hat aber auch wieder einmal die Engländer kennen gelernt in ihrer gemeinsten Art. Zu den deutschen Gräben liefen Inder über ohne Gewehre und ohne Patronentaschen. Kaum sind die Ueberläufer in unseren Gräben, da kommen die Engländer zu einem Sturmangriff und die Inder ziehen aus ihrem Gewande ihr furchtbares Messer hervor, um die Gegner von rücklings niederzustechen, während sich diese bereit machen, den Angriff der Engländer abzuwehren.

* **Köln**, 26. März. Der Augenzeuge beim britischen Hauptquartier in Frankreich schreibt unter dem 23. März: Die deutschen Offiziere bekundeten einen äußerst rücksichtslosen Mut. Häufig forderten sie den Tod geradezu heraus, indem sie vorausritten, um den Angriff bis auf einige hundert Schritt innerhalb unserer Linie zu tragen. Keiner, der sich in dieser Weise aussetzte, ist entkommen. Ein Jäger, der ein Maschinengewehr bediente, hielt seine Waffe in Tätigkeit, solange unser Artilleriefeuer währte. Als darauf unsere Mannschaften auf ihn zustürmten, erwartete er den Tod, ruhig auf der Brustwehr des Grabens stehend und seinen Revolver auf sie abfeuernd. Am Schlusse des Berichtes heißt es: Es ist zwar Gewicht auf die Verluste der Deutschen gelegt worden; allein unsere eigene Totenliste darf nicht unbeachtet bleiben. Wir mußten das Errungene bezahlen. Die von uns während des Kampfes bei Neuve Chapelle errungenen Erfolge sind das Ergebnis eines einzelnen Angriffes. Es handelte sich dabei um eine ganz andere Art des Vorgehens als an sonstigen Stellen, wo ein schrittweises Vorrücken sich auf Wochen verteilte. Unsere Verluste, an sich groß, erscheinen um so schwerer, als sie sich im Laufe weniger Tage ereignet haben, während sie sich sonst bei gleichem Ergebnis auf einen längeren Zeitraum verteilen. (K. Z.)

BB. **Berlin**, 27. März. Von einem in der Times veröffentlichten Briefe aus der Front geht laut der Vossischen Zeitung hervor, daß die deutschen Truppen bei St. Eloi 30 Stunden gekämpft hätten, um die Verwundeten wegzuschaffen.

* **Köln**, 27. März. Die K. Z. meldet: Durch die 8. Liste der englischen Offiziers-Verluste in den Kämpfen bei Neuve Chapelle und St. Eloi wird die Zahl 1000 überschritten. Die „Daily News" behauptet: Die Mannschaftsverluste seien diesmal nicht in dem üblichem Verhältnis 1 : 55 zu berechnen, sondern überraschenderweise etwas niedriger.

Aus erbeuteten russischen Papieren.

Aus erbeuteten russischen Papieren werden uns folgende Auszüge zur Verfügung gestellt:

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß die Familienangehörigen der unverwundeten Gefangenen keine Unterstützung erhalten.

gez. General Oranowsky.

Dies ist allen bekannt zu geben.

gez. Oberst von Oldorogge.

*

In kurzer Zeit sind bei der 29. J.-D. allein 70 Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen.

gez. General Rosenschild.

*

Es ist festgestellt worden, daß die Gemeinen ihre Ausrüstung und Stiefel öfters verkauft haben. Dies ist schon in Friedenszeiten strafbar, umsomehr jetzt im Kriege. Die einzelnen Führer haben in dieser Hinsicht besonders darauf zu achten. Die Schuldigen werden den Kriegsgerichten übergeben.

Immer wieder werden Versprengte hinter der Front angetroffen. Der Oberbefehlshaber macht bekannt, daß die Kommandierenden Generale und Etappenkommandeure solange nicht zu Auszeichnungen eingegeben werden, bis sie nicht auf energischste Weise dagegen einschreiten.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß in den von uns besetzten Gebieten in Ostpreußen keinerlei Sachen der Einwohner zum Heizen pp. benutzt werden dürfen. Zum Heizen dienen lediglich Kohlen und Holz, die reichlich vorhanden sind.

Es ist anzunehmen, daß die ansteckenden Krankheiten von den Deutschen aus zu uns übertragen wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß unsere Leute Kleidung, Eßwaren pp. von den Gefangenen, Verwundeten und toten Deutschen an sich nehmen. Es ist strengstens verboten, deutsche Uniformstücke zu tragen, ebenso irgend welche Eßwaren von den Gefangenen und Verwundeten zu nehmen.

gez. General Oranowsky.

*

Der Oberbefehlshaber will über folgende Fälle sofort Meldung haben:

Selbstverstümmelungen, die in den Lazaretten festgestellt werden, überhaupt über jegliche Fälle, in denen angenommen wird, daß die Betreffenden Versuche machen, sich dem Frontdienst zu entziehen.

gez. General Siewers.

*

Oberst Sw...zizki, Hauptmann Sostebow„ Kurmin, Alexandrow und Albow, der Oberleutnant Jitkowsky, die sich seit 6 Wochen krank gemeldet haben, und von denen gar keine Nachrichten über ihren Verbleib bei ihren Truppenteilen eingelaufen sind, werden von ihren Stellungen enthoben.

gez. General Bulgakow.

*

Da in meinem Korps im Laufe des Dezembers die Typhuserkrankungen sich vermehrten, weise ich nochmals auf den Korpsbefehl vom 24. Oktober hin.

gez. General Bulgakow.

*

Der Staß der Armee setzt eine Prämie von 100 Rubeln für jeden gefangenen Deutschen fest. Es ist gleich, auf welche Art er in unsere Hände fällt.

gez. General Rosenschild.

Befehl des Generals Rußky:

Es ist festgestellt worden, daß deutsche Bauern, die auf dem rechten Weichselufer wohnen, den deutschen Truppen Lichtsignale geben. Der Höchstkommandierende (Großfürst Nikolai) ordnet an, solche Leute ohne Untersuchung an Ort und Stelle zu hängen. Sämtliche deutsche Bauern aus der Weichselgegend sind zu entfernen.

gez. General Oranowsky.

*

Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß auf peinlichste Verbindung zwischen den einzelnen Verbänden geachtet werden muß. Die Nachlässigkeit in dieser Hinsicht ist so weit gegangen, daß sich vor kurzem folgender Vorfall ereignete:

Zwei Verbände, die den Gegner angreifen mußten, griffen sich gegenseitig an und merkten dies erst, als sie zum Bajonettangriff schritten. Der Oberbefehlshaber verlangt, daß nun endlich für Verbindung gesorgt wird, und macht die einzelnen Führer dafür verantwortlich. Dieser bedauerliche Vorfall ereignete sich beim 2. sib. A.-K.

Aus eingelaufenen Meldungen ersehe ich, daß einige Truppenteile nicht die vorschriftsmäßige Brotration erhalten, was völlig unzulässig ist.

gez. General Oranowsky.

*

Beim Stellungskrieg beim längeren Verweilen in denselben Stellungen werden die vordersten Truppen durch die dahinterliegenden Reserven abgelöst. Dabei dürfen die Truppen in vorderster Linie niemals ihre Stellungen verlassen, ehe nicht Reserven dort eingetroffen sind. In einer der Armeen ereignete sich in dieser Hinsicht ein trauriger Vorfall. Ein Truppenteil war zurückgegangen, ohne das Eintreffen der Reserven abzuwarten. Die Deutschen, die dieses merkten, besetzten diese Stellung und vernichteten dabei durch Flankenfeuer die danebenliegende vorgeschobene Kompagnie. Dieses beweist zugleich, daß auch die vorgeschobene Kompagnie keinerlei Sicherung ausgestellt hatte. Nochmals weist der Oberbefehlshaber auf Verbindung und Aufklärung hin.

gez. General Siewers.

*

Vor kurzem ist es vorgekommen, daß der amerikanische Militärattachee mit einigen amerikanischen Berichterstattern bei einer der Armeen war. Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß dieses ohne besondere Genehmigung strengstens verboten ist.

gez. General Oranowsky.

*

Aus dem Tagebuch des russischen Infanterie-Regiments Nr. 113, 14. Kompagnie: Am 17. November rückten wir aus Goldap aus. Als wir durch die Stadt gingen, sah man nur brennendee Häuser, die angerichteten Verwüstungen durch unsere Soldaten.

*

Auszug aus der Uebersetzung eines Befehls der russischen Obersten Heeresleitung:

Verwundete oder kranke Offiziere haben sich bereits im Stadium der Rekonvaleszenz wieder zu ihrem Truppenteil zu begeben.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Ueberzeugung beizubringen, daß bei Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft" und in Rußland erschossen werden.

W. T. B.

*

Diesen russischen Papieren ist nichts hinzuzufügen. Sie besagen genug.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien**, 26. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Im Gegensatz zu den russischen Meldungen über den Fall von Przemysl seien folgende authentische Daten festgestellt: Die Trümmer von Przemysl wurden auf Befehl und ohne vorherige Aufforderung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach längst gründlich vorbereiteter Zerstörung allen Kriegsmaterials dem Feinde überlassen. Der Personenstand betrug in der letzten Woche der Belagerung 44 000 Mann Infanterie und Artillerie, zu zwei Drittel Landsturmtruppen. (Hiervon sind abzuziehen gegen 10 000 Mann Verluste des letzten Ausfalles am 19. März.) 45 000 Mann auf Grund der Kriegsleistungsgesetze eingestellter in militärischer Verpflegung stehender Arbeiter, Kutscher und Pferdeknechte, dann Eisenbahn- und Telegraphen-Personal und schließlich 28 000 Kranke und Verwundete in Spitalbehandlung. In der Festung bestand die Armierung im ganzen aus 1050 Geschützen allen Kalibers, davon war der Hauptteilt ganz veraltete Muster von 1861 und 1875, welche übrigens gleichfalls rechtzeitig gesprengt wurden. Die Abweisung des letzten russischen Angriffes in der Nacht zum 22. März erfolgte, da das Gros der Geschütze bereits gesprengt war, mit Infanterie und Maschinengewehrfeuer sowie durch einige noch nicht gesprengte Geschütze vom Muster 1861.

WTB. **Wien**, 27. März. Amtlich wird verlautbart vom 27. März mittags:

Unter schweren Verlusten an der Schlachtfront in den Karpathen neuerlich starke russische Angriffe.

Auf den Höhen bei Balyavölgy und beiderseits des Latorcza-Tales, südlich Laborzrev, dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an.

In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Czernowitsch stärkere russische Kräfte bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Ortschaften und machten über 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze.

In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Petersburg**, 27. März. „Ruszki Inwalid" wendet sich gegen die englische Preßäußerung, daß die Entscheidung unbedingt an der Ostgrenze Deutschlands fallen müsse und fragt: Warum nicht an der Westgrenze, wo der Frühling doch 1½ Monat früher eintritt?

BB. **Berlin**, 27. März. Der französische General Pau hat plötzlich, wie dem 8 Uhr-Abendblatt der Nat.-Ztg. von der russischen Grenze gemeldet wird, für weiteste Kreise überraschend die Heimreise aus Warschau wieder angetreten. Vor der plötzlichen Abreise des Generals hat eine langdauernde, anscheinend sehr erregte Konferenz im russischen Großen Hauptquartier stattgefunden, an der Großfürst Nicolai Nicolajewitsch, General Ruszki, eine größere Anzahl russischer Stabsoffiziere, Vertreter des russischen Kriegsministeriums, General Pau und der französische Botschafter in Petersburg teilnahmen. Auch ein Sondervertreter des Zaren wohnte den Verhandlungen bei. Ueber das Ergebnis dieser Konferenz ließ sich erklärlicherweise nichts in Erfahrung bringen. Aus einem Gespräch des französischen Generals mit dem französischen diplomatischen Vertreter in Petersburg geht hervor, daß Großfürst Nicolai eingehend die augenblickliche strategische Lage der russischen Armeen darlegte und die Hoffnung aussprach, daß die Deutschen in der riesig stark befestigten Linie festgeklemmt seien und hier langsam verbluten würden. Allem Anscheine nach war General Pau anderer Meinung, sodaß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in der Konferenz entstanden sein sollen. Daraufhin reiste der General dann plötzlich über Rumänien nach Frankreich zurück.

See- und Luftkrieg.

WTB. **London**, 27. März. (Drahtb.) Das Schiff „Delmira" ist auf der Fahrt nach Bouloque durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen, und landete auf der Insel Wight.

WTB. **London**, 27. März. Der britische Dampfer „Killelan" von Sunderland mit Kohlen unterwegs meldet daß sich während der Ueberfahrt aus unbekannter Ursache eine Explosion im Schiffsraume 1 ereignete, wodurch das Schiff beschädigt und zwei Mann der Besatzung verletzt wurden.

WTB. **London**, 27. März. Einer Blättermeldung zufolge ist der Dampfer „Bedamore" der Johnston-Linie- der als Wrack auf dem Atlantischen Ozean gemeldet wurde- gestern in den Hafen von Kingston geschleppt worden. Der Schaden, den das Schiff erlitt, ist noch nicht festgestellt.

WTB. **London**, 27. März. Der Fischdampfer „Albrecht" aus Boulogne kam gestern in Dartmouth an. Der Kapitän erzählte, er sei tagsvorher südöstlich vom Royal Sovereignn Leuchtschiff von einem Unterseeboot angegriffen worden. Das Torpedo ging 10 Fuß an dem Fischdampfer vorbei. Der Angriff wurde einem britischen Patrouillenschiff, das sich in der Nähe befand, gemeldet. Als dieses an der Stelle ankam, war das Unterseeboot verschwunden.

WTB. **London**, 27. März. Die Küste von Porthcawl (am Bristol-Kanal) ist über eine Meile weit mit angeschwemmten Oelfässern, leeren Biscuitkisten Brotlaiben und Betten, wie sie von Matrosen benutzt werden, bedeckt; man fürchtet, daß ein größeres Schiff verloren gegangen ist. Einige Oelfässer tragen die Aufschrift „Groß Cardiff".

WTB. **Tanger**, 27. März. Der englische Frachtdampfer „Trostburg" ist gestern bei Kap Spartel aufgelaufen; 13 Mann der Besatzung wurden von dem französischen Dampfer „Friraut", 3 von einem englischen Torpedoboote gerettet, die übrigen 67 Mann konnten infolge des hohen Seeganges noch nicht gerettet werden. Der Dampfer wird als verloren betrachtet.

WTB. **London**, 26. März. Reuterbureau meldet: Die schwedischen Dampfer „Vera" u. „Jeanne", die mit einer Reisladung Glasgow anliefen wurden von den britischen Zollbehörden beschlagnahmt. Angeblich hatten sie für schwedische Häfen Ladungen von einem deutschen Dampfer bei Vigo empfangen.

WTB. **Berlin**, 27. März. Aus Amsterdam wird gemeldet: Nach Londoner Depeschen stattete der König der Stadt Harwich einen längeren Besuch ab und besichtigte hierbei eine Anzahl Schiffe der Flotte. Unter diesen Kriegsfahrzeugen befand sich auch ein Unterseebootjäger von neuestem Typ.

BB. **Amsterdam**, 26. März. Nach einer Nettermeldung aus Antwerpen hat der Dampfer „St. Louis" drahtlos gemeldet, daß die Passagiere und die Besatzung des auf der Fahrt von Bremen nach Antwerpen befindlichen Dampfers „Denver" am Dienstag nachmittag in 1300 Meilen Entfernung von Newyork vom Dampfer Manhattn aufgenommen worden sind. „Denver" warl eck u. rief drahtlos Schiffe zu Hilfe, von denen „Manhatta" zuerst ankam. Der Dampfer hatte Baumwolle von Amerika nach Bremen geladen und war auf der Hinfahrt durch ein englisches Kriegsschiff angehalten und aufgebracht worden.

WTB. **Berlin**, 27. März. Nach einer Meldung der „Rundschau" aus Stockholm wurden deutsche Kriegsschiffe neuerlich in der nördlichen Ostsee bei der Insel Oeland und nördlich von Gothland beobachtet. Aus den finnländischen Häfen liefen infolgedessen Schiffe nicht aus.

BB. **Rotterdam**, 27. März. Reuter berichtet aus Santiago de Chile: Die Republik Chile wird bei der englischen und der deutschen Regierung gegen die Verletzung ihrer Neutralität in dem Gefecht bei Juan Fernandez, wo am 14. März die „Dresden" in den Grund gebohrt wurde, Protest einlegen. Das Gefecht hat innerhalb der chilenischen Territorialgewässer stattgefunden.

* * *

WTB. **Straßburg** i. E., 27. März. Aus der Richtung Schlettstadt kommend, erschien gestern abend kurz vor 5½ Uhr ein feindlicher Flieger, dem Maschinentyp nach ein Engländer, in beträchtlicher Höhe über der Stadt und der Festung. Das von allen Wällen und Forts sofort aufgenommene Feuer der Maschinengewehre und Geschütze vermochte dem über 2000 Meter hoch kreuzenden Flieger nichts anzuhaben. Nach 20 Minuten verschwand er in der Richtung gegen das Breuchtal hin. Wie nachträglich bekannt wird, warf der Flieger fünf Bomben ab, die im Südosten der Stadt und am äußersten Nikolausring niederfielen, ohne besonderen Gebäudeschaden anzurichten.

WTB. **Metz**, 26. März. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Ueber Metz erschien heute mittag mehrere feindliche Flieger, die einige Bomben auf den südlichen Stadtteil warfen, dann aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurden. Drei Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden ist nicht angerichtet worden.

BB. **Berlin**, 26. März. Am Donnerstag morgen überflogen französische Flieger die unterelsässischen Städte Saarburg, Hagenau und Zabern. Französische Flieger erschienen auch über Baden-Oos, wahrscheinlich um die dortige Zeppelinhalle zu bewerfen; doch konnten sie ihre Absicht nicht ausführen.

WTB. **Paris**, 26. März. Der Temps meldet: Eine von einem deutschen Flugzeug über Pont-a-Mousson abgeworfene Bombe richtete großen Schaden an. An der St.-Laurent-Kirche sprangen alle Fenster, auch das Mauerwerk soll gelitten haben. Verletzt wurde niemand.

Der Befreiungskrieg des Islam.

BB. **Berlin**, 26. März. Aus Tenedos wird, wie die Deutsche Kriegszeitung meldet, gedrahtet, daß die verbündete Flotte am 24. d., vormittags 10 Uhr in die Dardanellen-Oeffnung einfuhr. Vom Golf von Saros aus wurden kleinere Abteilungen der Verbündeten auf türkisches Gebiet gelandet. Außer den englischen Linienschiffen „Indomitable" u. „Queen" die zur Verstärkung der geschwächten verbündeten Flotte eintraten, werden die französischen Linienschiffe „Henry IV.", „Danton", „Diderot", „Condorcet" und „Mirabeau" sowie der Dreadnought „Courbet" erwartet.

Aegypten.

WTB. **Konstantinopel**, 26. März. Das Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den Suezkanal operierenden Truppen stieß in der Nähe des Kanals gegenüber der Station Madam auf eine Kolonne englischer Soldaten und vernichtete sie. Darauf beschoß sie zwei mit Truppen angefüllte englische Transportdampfer erfolgreich. Ebenso beschoß unsere andere Abteilung einen englischen Transportdampfer zwischen Schaluf und Adschigol. Am 16. März haben unsere Truppen gemeinsam mit den kriegerischen Stämmen nördlich von Schuaeia, südöstlich von Bassora, den Feind überrascht, seine Stellungen genommen und ihn bis nach Schuaeia zurückgeworfen. Er verlor über 300 Mann an Toten und Verwundeten und eine Menge Waffen und Munition. Unsere Verluste betrugen nur 9 Tote und 32 Verwundete.

Japan und China.

WTB. **London**, 26. März. „Daily Telegraph berichtet aus Newyork: Der Bericht, daß die Vereinigten Staaten an Japan wegen der chinesischen Frage Protest eingelegt hätten, sei ungenau. Präsident Wilson habe erklärt, die Vereinigten Staaten hätten nicht protestiert, sondern an Japan eine Anfrage über die Natur seiner Forderungen gerichtet. Darauf sei noch keine Antwort eingetroffen. Die Vereinigten Staaten hätten also über die zu befolgende Politik noch keinen Beschluß fassen können.

BB. **Berlin**, 26. März. Die Mittagsblätter melden eine Verschärfung des Konfliktes zwischen China und Japan. Insgesamt sind bisher 95 000 Mann japanischer Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie auf dem chinesischen Festland gelandet.

WTB. **London**, 27. März. Aus Washington wird vom 25. März gemeldet: Der Korrespondent der „Morning Post" hatte eine Unterredung mit einem hohen Beamten über Amerikas Stellung zu China in der japanischen Angelegenheit. Dieser sagte: Amerika müsse anerkennen, daß die Mandschurei Japans natürliche Einflußsphäre sei. Japan brauche die Expansion. Es könne seine Bevölkerung nicht nach Amerika schicken, sei also auf China angewiesen. Er glaube nicht, daß den Vereinigten Staaten oder irgend einem anderen Lande, auch China nicht, ein Schaden daraus erwachsen werde. Amerika wisse noch nicht, wieweit Japan gehen wolle, aber aus den eingelangten Berichten gehe hervor, daß die amerikanischen Rechte nicht bedroht seien. Wenn sich Japan mit der Mundschurei beschäftige, werde es keine Einwanderer nach Kalifornien schicken wollen, und es würde eine ernstliche Reibungsmöglichkeit beseitigt. Man spreche viel davon, daß Japan die offene Tür in China schließen wolle, aber der Wert des Handels der Vereinigten Staaten mit Japan sei zweimal so groß wie der Wert des Handels mit

China. Die Vereinigten Staaten würden nicht versuchen, den weniger einträglichen Handel mit China dem japanischen Handel aufzuopfern. Japan wieder werde den amerikanischen Handel in China nicht vernichten, weil dadurch der Handel mit den Vereinigten Staaten gefährdet würde. Die Vereinigten Staaten würden wahrscheinlich der Form halber gegen Expansionen in der Mandschurei einige Einwendungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern. Es wäre ungeschickt, zu protestieren, wenn nicht beabsichtigt sei, wenn nötig, Gewaltmittel anzuwenden.

BB. **Kopenhagen**, 27. März. Der „Rietsch" meldet aus Peking: Der einberufene Parlamentsausschuß beschloß, dem Präsidenten die Ablehnung der japanischen Forderungen vorzuschlagen.

BB. **Berlin**, 27. März. Die Berliner Zeitung am Mittag meldet: Japans Kriegsvorbereitungen werden fortgesetzt. Newyorker Telegramme bestätigen, daß die japanischen Untertanen immer mehr China verlassen. Neue Truppentransporte nach Korea haben am Mittwoch begonnen.

Verschiedene Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 27. März. Aus dem Großen Hauptquartier geht uns folgende Meldung zu: Ausländische Blätter brachten in der letzten Zeit häufig ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres. Dieser ist durchaus zufriedenstellend. Unsere Soldaten haben die Anstrengungen des Winterfeldzuges vortrefflich überstanden. Eigentlich hatten sie nur in den Karpathen unter der Witterung zu leiden. Epidemische Krankheiten außer ganz vereinzelten Fällen von Flecktyphus und Cholera im Osten sind nicht mehr zu verzeichnen. Zu diesem günstigen Ergebnis trugen in erster Linie rechtzeitig ergriffene Maßnahmen bei, so Schutzimpfungen gegen Pocken, Typhus und Cholera die Verwendung fahrbarer Trinkwasserbereiter, die Anlage von Wannen- und Brausebädern hinter der Front, auf den Bahnhöfen und in Räderställen die Herrichtung von Desinfektionsanstalten und Maßnahmen für Kleiderreinigung und Auslausung.

WTB. **Berlin**, 27. März. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Ganz kluge Engländer haben angesichts des 9-Milliarden-Erfolges unserer Kriegsanleihe nun doch in unserer goldenen Rüstung den schwachen Punkt entdeckt, der ihre stark geschwächte Hoffnung auf unser baldiges Erliegen neu aufrichtet. Politiken meldet aus London, daß die dortigen Banken in der letzten Zeit aus Skandinavien englische Sovereigns erhalten hätten, deren Jahreszahl beweise, daß sie aus der Kriegsentschädigung Frankreichs an Deutschland und mithin aus dem Spandauer Juliusturm stammen. Deutschland sei also bereits genötigt, zur Bezahlung seiner Einfuhr aus Skandinavien seine letzte Reserve, den Kriegsschatz aufzubrauchen. Diese als Herzenstärkung für zweifelnde Engländer und Ententegenossen und als Augenwulver für Neutrale gedachte Kombination ist an sich schon albern genug angesichts eines Goldbestandes der deutschen Reichsbank von 2900 Millionen Mark. Aber vielleicht trägt es zur Aufklärung über die Nichtigkeit der englischen Spürnasen bei, wenn wir verraten, daß im Juliusturm überhaupt nie auch nur ein einziger Sovereign gelegen hat, daß vielmehr der gesamte deutsche Kriegsschatz von Anfang an ausschließlich aus deutschen Kronen und Doppel-Kronen gebildet worden ist.

Provinzielles.

* **Coesfeld**, 28. März. Dem Leutnant der Reserve Fritz Thies aus Coesfeld wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

* **Ahlen**, 24. März. An der von den Schwestern U. L. Frau geleiteten höheren Handelsschule für Mädchen fand heute die Schlußprüfung statt. Sämtliche Kandidatinnen erhielten das Befähigungsdiplom, das sie zur Bekleidung besserer kaufmännischer Stellungen, zur Tätigkeit an Handels- und Fortbildungsschulen, und zum Weiterstudium an der Handelshochschule berechtigt. Die Kandidatinnen waren: Schwester M. Silva (Schw. U. L. Frau), Maria van Ackeren-Cranenburg, Maria Kobera-Brakel, Margarete Spanken-Meschede, Gertrud Hoon-Duisburg-Meiderich Aenne Schmedding-Dilmen, Elisabeth-Terhardt-Rhede, Maria Osters-Bocholt.

* **Wesel**, 27. März. Dem Major Dr. v. Abercron, Kommandeur des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 57, den bekannten Luftfahrer, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

* **Essen**, 27. März. Die Eisenbahndirektion Essen hat folgende Verfügung erlassen: „In letzter Zeit wird darüber geklagt, daß bei der Verfrachtung von lebenden Tieren infolge der langsamen Beförderung und der Verwendung von offenen Güterwagen vielfach größere Schäden eintreten. Im Interesse der Sicherstellung der Lebensmittel für die Kriegsdauer werden die Dienststellen angewiesen, der schnellen Beförderung und der pfleglichen Behandlung der Viehsendungen auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Transportverzögerungen usw. sind zu vermeiden. Das Personal ist mit Weisung zu versehen.

WTB. **Eterkrade**, 27. März. Heute mittag 12 Uhr brach in dem Kaufhause für Manufaktur und Konfektion D. Feder, Bahnhofstraße 1, dem größten Kaufhaus am Orte, Großfeuer aus, das in kurzer Zeit das ganze 4½stöckige Gebäude in Asche legte und die Warenbestände vernichtete. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

* **Essen-Ruhr**, 26. März. Nach viertägiger Verhandlung wurde gestern der Knecht Bertuleit, der angeklagt war, die 13 Jahre alte Anna Jankowski nach einem Sittlichkeitsverbrechen durch einen Messerstich in das Herz getötet zu haben, freigesprochen. Die Geschworenen verneinten sämtliche nach Mord und Sittlichkeitsverbrechen gestellten Schuldfragen. Gleichzeitig wurde der Haftbefehl gegen Bertuleit aufgehoben.

Aus aller Welt.

WTB. **Newyork**, 26. März. Aus Honolulu wird gemeldet, daß das amerikanische Unterseeboot „F 4" bei Schießübungen untertauchte und nicht wieder an die Oberfläche kam. Die Untersuchung ergab, daß das Boot in großer Tiefe lag. Versuche zur Hebung mißlangen. Man befürchtet, daß die Besatzung von 22 Mann erstickt ist.

Aus Bocholt u. Umgegend.

:: **Erweiterung der Familienunterstützungen.** In Uebereinstimmung mit den Wünschen des Reichstages wird die Reichsregierung demnächst nach Pressemitteilungen eine Abänderung der in dem Gesetz über die Familienunterstützungen vom 4. August 1914 festgesetzten Unterstützungen vornehmen. Nach Paragraph 1 Abschnitt 4 sollen die Unterstützungen mindestens betragen für die Ehefrau in den Monaten Mai bis einschließlich Oktober monatlich 9 ℳ, in den übrigen Monaten 12 ℳ. Dadurch müßten vom 1. Mai ab die bisher in den Wintermonaten gezahlten Unterstützungen um 3 ℳ monatlich herabgesetzt werden. Diese Herabsetzung soll mit Rücksicht auf die durch den Krieg gesteigerten Kosten der Lebenshaltung nicht eintreten. Den Gemeinden wird daher durch die Bundesregierungen die Anweisung zugehen, den höheren Unterstützungssatz für die Wintermonate auch in den Sommermonaten weiterzuzahlen.

* **Postblatt.** Anfang April erscheint eine neue Nummer des „Postblatts", das eine Beilage zum „Reichsanzeiger" bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im „Postblatt", das im Reichs-Postamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Versendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Januar) eingetretenen Aenderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das „Postblatt" kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum u. s. w.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Bezugspreis des „Postblatts" beträgt für das ganze Jahr 40 Pfg., für die einzelne Nummer 10 Pfg. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

(!) **Bestandsmeldung für Metalle.** Das Kriegsministerium erläßt eine Bekanntmachung über eine Vorratserhebung und Bestandsmeldung einer Anzahl von Metallen. Unter die Verfügung, von der alle gewerblichen Unternehmer und Verbände, Kommunen usw. betroffen werden, fallen Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium als Metall und Mangan. Die Meldepflicht, für die der am 16. März bestandene Zustand maßgebend ist, umfaßt neben Angaben über die Betriebsmengen noch die Angabe, wem die fremden Vorräte gehören, die sich in Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befanden. Die Meldezettel müssen bis zum 31. März bei der Metallmeldestelle der Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums, Berlin, eingereicht sein.

* **Gegen fremdsprachliche Ausdrücke.** Das „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" gibt folgende Verfügung der Königlichen Regierung zu Düsseldorf wieder, die bald nach Kriegsbeginn erging und lautet: „Aus der mächtig aufflammenden Begeisterung aller Stände des deutschen Volkes bei dem Aufruf zum gegenwärtigen Kriege nehmen wir Veranlassung zu dem Ersuchen, unausgesetzt und nachhaltig weit mehr als bisher dahin zu wirken, daß zunächst im Unterrichte alle fremdsprachlichen Ausdrücke und Redeweisen vermieden werden, für welche die Muttersprache deutsche Wendungen bietet. Selbstverständlich werden hierdurch die in heimische Sprache übergegangenen Lernwörter wie auch die grammatischen Ausdrücke und Bezeichnungen nicht berührt. Weiterhin sind die Knaben und Mädchen dazu anzuleiten, für die Bedürfnisse des täglichen Lebens, für Speisen und Getränke, für körperliche und geistige Beschäftigungen, für Spiele und Uebungen usw. im Gegensatz zu den bisher so beliebten fremdsprachlichen Bezeichnungen, deutsche Benennungen zu verwenden und im häuslichen Kreise wie im täglichen Verkehre mit andern heimisch zu machen. Für Bestrebungen dieser Art machen wir auf die von dem deutschen Sprachverein herausgegebenen Hefte (des Wirkl. Geheimen Oberbaurats Dr.-Ingenieur Dr. phil. Sarrazin) aufmerksam. Wir erinnern endlich auch daran, daß die durch die öffentliche Meinung gebieterisch geforderte Umänderung mancher Geschäftsaufschriften, die in unverständlicher Weise aus fremden Sprachen entnommen waren, in deutsche Bezeichnungen, auch erziehlich zu verwerten ist. Ueberhaupt ist die Erinnerung an den Geist einer großen Zeit, wie die Gegenwart sie darstellt, zu pflegen und wach zu halten, da sie geeignet ist, den Mut zu stählen, den Sinn zu veredeln und die Liebe zu Kaiser und Reich von neuem fest zu begründen und dauerhaft zu machen."

Soeben erschienen:

Gottes Trost in Kriegesnot

Zweite Auflage!

Betrachtungen und Gebete
zur Erbauung und Aufmunterung für die Angehörigen der im Felde kämpfenden, verwundeten und gefallenen Krieger.
— Von **Th. Temming**, Rektor. —

Zweite Auflage!

Kalikoband, Rotschnitt 50 Pfg., eleg. Kunstlederband, Goldschnitt 1,00 Mark.
Jede Familie ist durch den Krieg getroffen und sehnt sich in banger Sorge nach Trost und Aufmunterung. Diese will obiges Büchlein geben. Es ist das ausführlichste Gebet- und Betrachtungsbüchlein für die Kriegszeit mit besonderen Gebeten für den Vater, Sohn, Gatten, Bräutigam u. eig. Kommunionandacht.

Zu haben bei

J. & A. Temming, Bocholt i. W.

!;! **Im Apollotheater** wird noch am Montag den 29. März die gewaltige Filmschöpfung „Atlantis" von Gerhart Hauptmann vorgeführt. In diesem Film zeigt uns Gerhart Hauptmann einen Gelehrten, der tief enttäuscht ist über die Ablehnung einer Arbeit, die er einem wissenschaftlichen Institut zur Prüfung überreicht hat. Um Ablenkung zu finden, beschließt er, sich nach Amerika einzuschiffen, und wir treffen ihn bald an Bord des „Roland", der mit vollen Kajüten der neuen Welt zustrebt. Man sieht, wie das Wasser in das Schiff eindringt, wie es den Maschinenraum überflutet, wo die Heizer gerade in Bereitschaft standen, neue Kohlen ins Feuer zu werfen, wie es in den Kajüten höher und höher steigt, sieht wie die Menschen, von Todesangst gepackt, zusammenlaufen, auf Rettung bedacht, wie die Boote zu Wasser gelassen werden und wie schließlich als Letzter der Kapitän von der Kommandobrücke über Bord springt, einen Augenblick vor dem Versinken des prächtigen Schiffes. Es sind ergreifende Szenen voll packender Realistik wie bei solchen Katastrophen sie nur die Wirklichkeit bietet, und wie nur der Kinematograph sie festzuhalten und wiederzugeben vermag. Mit diesem Werk beweist das Kino aufs neue seine außerordentliche Leistungsfähigkeit. Der Firm stellt einen bewunderungswürdigen Rekord auf, und es sollte daher niemand verfehlen, sich dieses große Meisterwerk anzusehen.

* * *

:: **Isselburg**, 27. März. Bei den am Donnerstag stattgehabten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurden wiedergewählt von der 3. Abteilung Landwirt Heinrich Bonnes, von der 2. Abteilung Hüttendirektor August Pahl und Metzgermeister Bernhard Hormann, von der 1. Abteilung Rentner Paul Bayer.

Handel.

* **Berlin**, 27. März. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde die Bilanz vom 31. Dez. 1914 genehmigt. Den mit dem Kriegszustand verbundenen Risiken ist durch besonders vorsichtige Bewertung aller Positionen der Bilanz Rechnung getragen worden. Gleichwohl würde das Ergebnis die Weiterzahlung der Dividende von 12½ Proz. gestattet haben. In Anbetracht des Krieges jedoch wird die Dividende mit nur 10 Proz. vorgeschlagen unter Erhöhung des Gewinnvortrages um rund 8 Millionen Mark auf 12 115 880 ℳ. Hierbei ist der von der Londoner Niederlassung im Jahre 1914 erzielte Gewinn vollständig außer Betracht geblieben und nicht zur Verrechnung gelangt, dagegen enthalten die Bilanzziffern auch die Aktiva und Passiva der Londoner Filiale, wenn auch nur mit annähernder Genauigkeit, aber gleichfalls in besonders vorsichtiger Bewertung. Die Gesamtumsätze beliefen sich auf 117 Milliarden Mark (gegen 129 Milliarden im Vorjahre.) In der Umsatzziffer sind nicht enthalten die Umsätze der Londoner Filiale im zweiten Halbjahr 1914.

Es betrugen am 31. Dezember 1914 die Hauptposten des Abschlusses: Kasse, fremde Geldsorten, Kupons sowie Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken ℳ 283,367,544 (i. V. 127,448,904), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ℳ 674,610,444 (639,402,212), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen ℳ 73 711,656 (61,734,631), Reports und Lombards gegen Wertpapiere ℳ 254,399,310 (233,226,705), deutsche Schatzanweisungen Mark 115,688,212 (110,341,815), eigene Wertpapiere ℳ 57 252,029 (50,859,807). Die vorstehenden Aktiven denen von sämtlichen (kurz- und langfristigen) Verpflichtungen 64,74 Prozentt (63,64 Proz.)

Das Jahreserträgnis betrug brutto ℳ 74 434,609 (68,807,136), wozu der vorjährige Gewinnvortrag trittt. Im einzelnen erbrachten: Wechsel und Zinsen ℳ 43,411,793 (35,423,752), Sorten und Kupons ℳ 711,726 (451,646), Provision ℳ 23,937,327 (21,030,543), Ertrag der „dauernden Beteiligungen für das Jahr 1913": ℳ 6,373,762 (6,693,354.)

Die Verwendung des Reingewinnes von Mark 41,074,482 (35,745,407) wird wie folgt vorgeschlagen: Abschluß-Gratifikation an die Beamten ℳ 3,300,000 (3,000,000). 10 Proz. Dividende ℳ 25,000,000 (25,000,000), satzungsgemäßer Gewinnanteil an den Aufsichtsrat ℳ 658,602 (978,494). Vortrag auf neue Rechnung ℳ 12,115,880 (4,266,912). Aus diesem Vortrag ist die auf das neuee Jahr entfallende zweite Rate des Wehrbeitrags zu zahlen.

Durch die Fusion mit der Berg.-Märkischen Bank sind der gesetzlichen Reserven ℳ 63,500,000 zugeflossen. Hierdurch haben sich die bilanzmäßigen Reserven vermehrt auf ℳ 178,500,000 = 71, 4 Proz. des auf 250,000,000 ℳ erhöhten Aktienkapitals, und die eigenen bilanzmäßigen Mittel (einschl. Vortrag) auf rund ℳ 440,000,000. Die Generalversammlung wird auf den 22. April einberufen.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Samstag, 27. März 1915
Gesamtauftrieb 4872 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen von	4—9	M.
" " "	8—12	" "	9—15	"
" " "	12—15	" "	15—30	"
" Faselschweine üb.	15	" "	30—50	"
" magere Sauen		" "	70—120	"

Verkauf des Marktes (Ferkel, Läufer sehr schlecht. Überstand bleibt.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, den 29. März, abends 7½ Uhr: Das Musikantenmädel.
Dienstag, den 30. März, abends 7½ Uhr: Der Troubadour.
Mittwoch, den 31. März, abends 7½ Uhr: Ein Fallissement.
Donnerstag, den 1. April, abends 7 Uhr: Die Hermannsschlacht.
Freitag, den 2. April: Geschlossen.
Samstag, den 3. April: Geschlossen.
Sonntag, den 4. April, nachm. 2½ Uhr: Rigoletto.
Abends 7 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Montag, den 5. April, abends 6 Uhr: Die Meistersinger.

Essener Stadttheater.

Montag, den 29. März, abends 7½ Uhr: Carmen.
Dienstag, den 30. März, abends 7½ Uhr: König für einen Tag.
Mittwoch, den 31. März, abends 7½ Uhr: Die versunkene Glocke.
Donnerstag, den 1. April, Freitag, den 2. April: Geschlossen.
Samstag, den 3. April, abends 6 Uhr: Hänsel und Gretel.
Sonntag, den 4. April, nachmittags 3½ Uhr: Großstadtluft.
Abends 7½ Uhr: Die Fledermaus.
Montag, den 5. April, nachm. 3½ Uhr: Alt-Heidelberg.
Abends 7½ Uhr: Tannhäuser.

Für erblindete Krieger.

A. B.	ℳ	1.—
H. T.	"	5.—
Sparbüchse Geschw. Bl.	"	5.—
Ungenannt	"	2.—
Ungenannt	"	5.—
Ungenannt	"	3.—
Ungenannt	"	2.—
Bisher eingegangen	"	7.—
	"	491,62
Summa	ℳ	521,68

Zur Linderung der Not in Ostpreußen.

Ungenannt	ℳ	5.—
Ungenannt	"	5.—
Bisher eingegangen	"	606,75
Summa	ℳ	616,75

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Nachruf.

Fern von der Heimat, auf Frankreichs Boden starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad,

Unteroffizier

Josef Matzutt.

Mit voller Begeisterung verließ er am 31. Januar 1915 in Löwen die 4. Komp. Landst.-Bataillon Coesfeld und mußte an gefahrvoller Stelle sein Blut schon früh als tapferer Held fließen lassen.

Wie er beliebt war, besonders von der 1. Korporalschaft zeigt diese Widmung.

Sein Andenken wollen wir stets in Ehren halten.

Belgien, Langdorp, den 25. März 1915

I. Korporalschaft. 4. Komp., Ldstr.-Batl. Coesfeld.

Statt Karten.

Die glücklich erfolgte Geburt eines

strammen Mädchen

zeigen hocherfreut an

Erich Wolff u. Frau.

Bocholt, den 28. März 1915.

Bekanntmachung.

Alle bereits dem aktiven Heere angehörende Personen, welche sich in den Amtsbezirken Rhede und Dingden wegen Krankheit zur Erholung oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden, sowie sämtliche beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Marine werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens zum 1. April d. Js. auf dem Amtsbureau persönlich zu melden. Ob bereits eine Anmeldung stattgefunden hat, kommt hierbei nicht in Betracht.

Rhede/Dingden, den 26. März 1915.

Der Amtmann: **Vrede.**

Bekanntmachung.

Die zu verteilenden Jagdpachtgelder der Gemeinden Rhede, Altrhede, Büngern, Crommert, Krechting und Vardingholt für die Pachtjahre 1913/14 und 1914/15 gelangen bei der **Gemeindekasse in Rhede** am **Dienstag, den 30. März ds. Js.,** vormittags von 8 bis 12 Uhr zur Auszahlung.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Rückgabe der mit Quittung des Empfangsberechtigten versehenen Jagdpachtgeldzettel.

Rhede, den 24. März 1915.

Der Gemeindekassen-Rendant: Kammann.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission festgesetzte Gemeindesteuerliste derjenigen Personen, welche für das Steuerjahr 1915 mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. zur Steuer heranzuziehen sind, liegt vom 26. März 1915 ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegefrist die Berufung an die Veranlagungs-Kommission in Borken zu.

Nach diesem Zeitpunkte eingelegte Berufungen werden nicht berücksichtigt.

Anholt, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Jahresabschluß wird ersucht, rückständige Rechnungen für die Stadt und das St. Augusta-Hospital **umgehend** einzureichen.

Anholt, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Achtung!
Güteraufliefeerung.

Da es nicht möglich ist, den zur Zeit herrschenden Güterandrang zu bewältigen, sind wir gezwungen, in der Osterwoche die Abholung der Güter auf

Dienstag, Donnerstag und Samstag

zu beschränken. An den anderen Tagen erfolgt nur Zustellung.

Bocholter Transport-Gesellschaft

Bücher, Schneider & Cie.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Unterstützungen für die Familien der zu den Fahnen einberufenen Mannschaften aus der Gemeinde Borken für die erste Hälfte des Monats April erfolgt am

Mittwoch, den 31. März, nachmittags von 3—5 Uhr

im Kassenlokale der städtischen Sparkasse.

Borken, den 26. März 1915.

Der Bürgermeister: Müller.

Bekanntmachung.

Für die nächste Zeit ist von dem Bezirkskommando Coesfeld die Abhaltung einer Kontrollversammlung angeordnet. Zu diesem Zwecke haben sich sämtliche bereits dem aktiven Heere und der Marine angehörenden Unteroffiziere und Mannschaften, die wegen Krankheit zur Erholung oder aus anderen Gründen nach Bocholt beurlaubt sind, umgehend, spätestens jedoch bis zum 1. April ds. Js. nachmittags 5 Uhr in dem Verwaltungsgebäude in der Kirchstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 1 zu melden. Urlaubspaß ist mitzubringen.

Bocholt, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister.

Konkurs-Ausverkauf.

Am Mittwoch, den 31. ds. Mts., beginnend nachmittags 2½ Uhr, werde ich die zur **Konkursmasse Hülsmann (Witwe Brömmling)** gehörigen Gegenstände

Zimmer-, Küchen-, Schlafzimmer-Einrichtungen

einzeln öffentlich zum Verkaufe aussetzen.

Die näheren Kaufbedingungen können auf meiner Amtsstube eingesehen werden.

Bocholt, den 27. März 1915.

Der Konkursverwalter:
Hebberling, Rechtsanwalt.

Grundstücke-Verkauf.

Am Samstag, den 10. April d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen

4 Grundstücke der Kirchwiese und hohen Kirchwiese

an Ort und Stelle zum Verkaufe ausgesetzt werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rhede, den 26. März 1915.

Der Kirchenvorstand.

Chemische Reinigung

von Damen- u. Herrengarderobe, Kinderkleidern, Pelzen etc.

trotz der hohen Benzinpreise ohne Preiserhöhung bei

J. Ingenschay, chem. Waschanstalt

Südwall 425. Fernspr. 347.

Billiges Angebot

in teuren Zeiten!

Gute Margarine

vorzüglich geeignet als Fettersatz

nur 65 Pfennig das Pfund.

Mehr wie 5 Pfund werden an eine Person nicht abgegeben.

Feinste Pflanzenbutter-Margarine

vollkommener Ersatz für feinere Naturbutter

nur 75 Pfennig das Pfund.

Johann Hinse, Langenbergstr. 6

Wichtig für Asthmaleidende!

Herr Hermann von der Berg in Wesel, der sehr an Asthma litt, schreibt: **Astmol-Asthma-Pulver hat bei mir vorzüglich gewirkt. Ich hatte oft schwere Anfälle von Atemnot, sobald ich aber dieses Pulver gebraucht habe, spürte ich sofort große Erleichterung und werde ich es jedem Astmaleidenden empfehlen.**

Astmol ist in Blechdosen zu **Mk. 2.50** in den Apotheken zu haben. (Stram. 40. Grindel 10, Op. Pap. 10, Men thol 3, Kal. nitr. 20, Natr. nitr. 20.)

Auf Wunsch Muster gegen Einsendung von **10 Pfg.** in Briefmarken durch

Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedberger-Str. 46.

Passende Geschenke.



Bestecke

hervorragende Qualitäten

Silber und Alfenide.

A. Bauhuis, Bocholt.

Uhren, Gold- und Silberwaren.



Apollo-Theater Bocholt

Neustrasse 5. **Fernruf 477.**

Anfang 5 Uhr!

Nur noch heute, Montag, den 29. März!

Anfang 5 Uhr!



Von Gerhard Hauptmann.

7 Akte! 2600 mtr. lang! 7 Akte!

Die bisher gewaltigste Filmschöpfung.

Das technische Wunderwerk der Inscenierungskunst.

Den Glanzpunkt bildet der grauenvolle Schiffsuntergang, die grosse Katastrophe des Ozeanriesen „Roland" und die sich hierbei abspielenden qualvoll aufregenden Scenen. Keine von den Schrecken einer Schiffs-Katastrophe bleibt den Zuschauern erspart. Zum ersten und zum letzten Male wird dem Publikum ein wirklicher Untergang eines transatlantischen Dampfers in schärfster Naturtreue geboten.

In der Tat etwas Nochniedagewesenes!

Was dieses Stück bietet geht daraus hervor, dass dasselbe dreimal soviel kostet als Quo vadis.

Mit einem Aufwand von ca. 1 Million Mark

waren ausser etwa hundert Hauptdarstellern von ersten Theatern Kopenhagens mit Frl. Ida Orlog vom Wiener Burgtheater und dem bekannten armlosen Artisten C. H. Unthan als Gäste noch ein Heer von mehr als tausend Mitwirkenden in den Schiffsscenen beschäftigt, und ein Ozeanriese musste angekauft und geopfert werden.

Die gesamte Großstadt-Presse feiert in ihrer freien Kritik den „Atlantis"-Film als den höchsten Triumph der Filmkunst!

Einer von den vielen Auszügen sei hier wiedergegeben:

„Kölner Tageblatt"

. . „Atlantis" bedeutet zweifellos einen Höhepunkt der Kinomatographie. So gross das Wagnis war, den grossen Stoff zu meistern, so bewundernswert ist das Gelingen. Die schauspielerischen Leistungen, die Meisterschaft der nordischen Regisseure, die technischen Schöpfungen reissen zur vollen Bewunderung hin.

Sr. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich v. Preussen hat sich in einer stattgehabten Hofgesellschaft den Film auf seinem Schlosse in Kiel vorführen lassen und sich äusserst lobend über den Atlantis ausgesprochen.

Beginn der Vorstellung nachmittags um 5 Uhr.

Ein tüchtiger

Schlosser

und mehrere tüchtige

Akkordarbeiter

gegen guten Lohn gesucht.

Wwe. B. Messing,
Putzwollfabrik.

Jg. Mann

aus der Baumwollbranche in ungekündigter Stellung, wünscht sich per bald oder später zu verändern. —

Angebote unter **B 618** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein Junge

von 14—17 Jahren auf dem Lande gesucht. 614

Näheres in der Expedition u. bei J. G. Hams, Rhede.

Fuhrleute

sucht

Bocholter Transportgesellsch.

---

10 Sattler

bei hohem Lohn für sofort gesucht.

Heinrich Heritz,
Hamm i. Westf.

Empfehle mich 611

zum Waschen und Bügeln,

nehme auch ganze **Hauswäsche** an

Frau Bennink, Brückenstr. 1.

Zweitmädchen, kath., mit guten Zeugn., sucht zum 1. Mai

Frau Dr. Booth,
Wesel, Wilhelmstr. 5.

Wohnung

zu vermieten.

Näh. Biemenhorsterweg 210 b.

Schöne

Oberwohnung

6 Räume, 2 Mansarden, großer Keller usw. mit elektr. Licht und Wasser, zum 1. April zu vermieten.

Nähere Auskunft

Dinxperloer Chaussee 714,
I. Etage.

I. Etage

zum 1. April 1915 wegen Versetzung nach auswärts zu vermieten.

Westend 665/8.



Weidevieh

(Kühe, Rinder, Stiere und Ochsen) kauft zu höchsten Tagespreisen

Hermann Imping.

Bocholt, Neustraße 19.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIII b Ruhrgau.

Turnverein Bocholt, e. V.

Durch die Opferwilligkeit unserer Mitglieder und Freunde und wir in der Lage, unseren eingezogenen Mitgliedern wieder **Liebesgaben** zu senden. Zu diesem Zwecke bedürfen wir der **genauen Adresse** derselben und bitten, diese auf einem Zettel unserem II. Schriftführer Herrn **M. Neuhaus, Kreuzstr. 11,** sofort zustellen zu wollen.

Der Turnrat des Turnvereins Bocholt E. V.

Armenbezirk II

Montag abend 8 Uhr

Versammlung

bei Langenhoff.

Frische

Landeier

das Dutzend Mark 1.30.

Johann Hinse,
Langenbergstraße 6.